

zu diesem Verfahren gekommen, auch wären dann die Schreiben an den Landvogt unterblieben. Zürich wisse sehr wohl, dass alle Untertanen des Abtes, seien diese neugläubig oder katholisch, vor den Eherichter in Konstanz gehörten. *"derhalben die Urtlen und ergangen recht hiemit allenklich ufgehebt seie und ... einem Ehegericht In bevelch geben, so er Jakob Stolz hüt dato wider für sy komen, das sy in abwysen, und möge die dochter woll zu Costanz vor dem Consistorio under dem Richter sy gesessen suochen und fürnemen, dan sy Burgermeister und Rath nit gesinnet keinen Ingriff zetun, sonder vilmer helfen schirmen und handhaben. Datum donstags nach St. Agatntag [12. Febr.] 1568."*

1) Trägt als Beweisstück die Nr. 4; vgl. AH 2/79, Anm. 8.

Kopie - Gleiche Schrift wie AH 5/62 - AH 5, 133<sup>V</sup>-136<sup>R</sup>

66

1568 Januar 29.

A

SCHREIBEN DES EHEGERICHTS VON STADT UND LANDSCHAFT ZUERICH AN  
DEN LANDVOGT IM THURGAU, MARTIN DEGEN, RAT VON SCHWYZ

Gehört zu AH 5/62

*"Als dan wir Barbara Schönholzerin von Wylen zum drittenmalen durch euch, von unser pitt wegen, Citieren und letstlich uf heut betagt worden, Jme auch, sy köne old nit, sein [Jakob] Stolzen Kundtschafft Recht zestellen, begünstiget, welcher getonen Urtel (als wir nit anderst achten) statt gethan und eüch Misyff so uff verschinen Donstags den 22. Januarii beschriben byhendiget und Jren nachmalen Inn rechten antwurt zu geben. Dieweil und aber sy abermalen ungehorsam usblieben und der Stolz nur zum drittenmal in grossen Costen alhie erschienen, haben wir heüt dato sein dargestellte Kundtschafft (Vernereren Costen zu vermyden) bey Jren harumb gethanen Eyden verhördt, und fleyssiglichen ufzeichnen lassen. Darinnen und bei denselbigen gantz heiter befunden, dass sy Jne uffrecht und redlich zur Ehe genommen, und sover Sy zugegen gewesen, wir sy ime Ehelicher zubekhendt heten, und dieweil dann unverborgen, Sie ime die Ehe zugesagt und versprochen, So gelangt nachmalen unser Pitt und begeren an üch, Jr welend doch ... bei ihro alt ihrem Vatter [Jörg Schönholzer] der dan (als wir berichtet) alle sachen spert, ... verschaffen, dass sie one ein entlichen Rechtspruch mit Jme zu kilchen und strassen gang. Als aber so sy*

*sich desselbigen widrigen, sy als Jr oberherr die weil sy unser Religion und glaubens, von heüt dato über 14, das ist uff Donstag den 12 Hornung, dis Künfftigen Monats, vor uns ... vermögen, und eüch nach unserm vertrauen harin mit ernst erzeigen, statt uns umb eüch zu beschulden."*

Kopie - Gleiche Schrift wie AH 5/62 - AH 5, 135

## 67

1585 Juli 6.

A

AUSZUG<sup>1</sup> AUS DEM TAGSATZUNGSABSCHIED<sup>2</sup> [DER JAHRRECHNUNG] VON BADEN  
Gehört zu AH 5/62

Dieser Abschied sei in der Folge eines Streites zwischen dem Abt von St. Gallen, Joachim [Opser], und der Gemeinde Romanshorn [von den im Thurgau reg. Orten] ausgehandelt und vom Landvogt von Baden, Hans Konrad Escher, besiegelt worden.

*"Wihr von Stett und Landen [bekennen, dass] ... vor uns [den im Thurgau reg. Orten] erschinen sind die anwelt und gwalthabere einer ganzen Gmeind Romishorn an einem So danne des hochwürdigen Fürsten ... Joachim ..., unsers G. herren und Pundtsgenossen Ehrengesandte etc. und erklagtend sich ernstlich gedachte anwaldt der gmeind Romishorn<sup>3</sup>, [sich in Ehestreitigkeiten nur ans Chorgericht in Konstanz wenden zu können]."*

1

2

Dieser Klage hätten die Vertreter St. Gallens die Landsatzung des Gotteshauses entgegengehalten, wonach kein Gotteshausmann ein fremdes Gericht anrufen könne, was bedeute, dass für die Romanshorner [in Ehestreitigkeiten] das Chorgericht in Konstanz zuständig sei. Der Romanshorner Annahme, aufgrund des Landfriedens [von 1531] könnten sie ihre Ehestreitigkeiten in Konstanz oder Zürich behandeln lassen, treffe also nicht zu. In der Tat seien derartige Händel bis heute stets in Konstanz ausgetragen worden. "Inmassen dan Zürich sowol als ubrige drey Schirmorth [LU, SZ, GL] krafft Burg und Landtrechts [von 1451] und hauptmanschaftbrieffs [von 1479] das Gottshaus St. Gallen bei diser und anderen des Gottshauses gerechtigkeiten brieff und Siglen zu schützen und schirmen verpflichtet schuldig sind."

Die Gesandten St. Gallens würden daher verlangen, dass aufgrund der Landesordnung, die von den 4 Schirmorten bestätigt worden